

## **Centre Hospitalier Antibes Juan-Les-Pin, Antibes, Frankreich**

*½ PJ Tertian in der Inneren Medizin (2. Mai 2016 – 26. Juni 2016)*

Ich liebe Frankreich, ich liebe das Midi, ich liebe die Côte d'Azur, ich liebe die Franzosen, ich liebe das französische Essen, ich liebe das französische Wetter.

Mehr Motivation, um einen Teil des PJs nicht in Deutschland zu verbringen braucht es wohl nicht. Mit dem Wissen, dass ich nach Südfrankreich möchte, machte ich mich also ein gutes Jahr vor dem Beginn meines PJs auf ins ZIBMED (nachdem ich mich im Vorfeld auf der ausführlichen und informativen Website informiert hatte). Es gab noch Plätze in Antibes und Nizza. Nachdem ich mir die Bewertungen angeschaut hatte, fiel letztlich meine Wahl auf Antibes. Beide Städte hatten sehr gute Bewertungen, doch in Antibes wurde von einem deutschen Chefarzt berichtet. Und die Vorstellung einen deutschen Ansprechpartner zu haben, fand ich beruhigend.

Um mich für Antibes zu bewerben, reichte ich beim ZIBMED ein Motivationsschreiben auf Deutsch für das ZIBMED und ein französisches für das Krankenhaus in Antibes ein, sowie einen Lebenslauf in beiden Sprachen.

Der deutsche Arzt Dr. Re ist Chef der Hämatologie/Onkologie (Teil der Médecine interne). Er kooperiert mit der Universität in Nizza, sodass man in Antibes „nur“ in seiner Abteilung sein PJ absolvieren kann. Für Kölner Studenten ist dies kein Problem, da das Landesprüfungsamt das PJ bei Dr. Re anerkennt. Studenten anderer Universitäten sollten sich bei ihren jeweiligen Landesprüfungsämtern gezielt erkundigen – auch da gibt es wohl Möglichkeiten.

Das ZIBMED leitete meine Bewerbung dann nach Frankreich weiter, vom ZIBMED erhielt ich auch die Zusage aus Frankreich sowie die erforderlichen Kontaktdaten übermittelt.

Impfungen braucht Ihr nur die „normalen“. Allerdings braucht Ihr eine Haftpflichtversicherung (gibt es im PJ kostenlos z.B. über den Marburger Bund) und eine Bestätigung Eurer Krankenkasse sowie die obligatorische Bescheinigung des Betriebsarztes, die Ihr aber auch für das PJ in Deutschland benötigt. Am einfachsten klärt man, was genau benötigt wird, ein paar Wochen vorher per E-Mail mit Dr. Re bzw. der Personalabteilung, damit man alles in Ruhe zu Hause vorbereiten kann.

Nach der Zusage aus Frankreich begannen für mich die nächsten beiden Projekte: Sprachliche Vorbereitung und Wohnungssuche.

- Zuerst zur Wohnungssuche: Unter Umständen kann ein Zimmer im Schwesternwohnheim gestellt werden, doch das ist nicht sicher. Außerdem befindet sich das Krankenhaus im Stadtteil La Fontonne, der ungefähr 2,5 km vom alten Stadtzentrum mit Hafen entfernt ist. Es lohnt sich also sehr, sich eine Wohnung direkt in „Vieil Antibes“ zu suchen. Bei schönem Wetter (davon gibt es an der Côte d’Azur recht viel) kann man problemlos laufen, ansonsten fahren mehrere Buslinien (8, 200) regelmäßig zum Krankenhaus.

Da während meines Aufenthaltes Filmfestspiele und Fußballeuropameisterschaft stattfanden, habe ich mich sehr frühzeitig um eine Wohnung gekümmert. Ich habe eine schöne Wohnung über airbnb gefunden (Bei der Wohnungssuche solltet Ihr bedenken, dass Ihr garantiert Besuch erhalten werdet!). Antibes liegt zwar an der Côte d’Azur, ist preislich aber deutlich günstiger als Cannes oder Nizza.

Antibes ist an die umliegenden Städte auch mit öffentlichem Nahverkehr sehr gut angebunden. Mit der Bahn ist man binnen weniger Minuten in Cannes oder Nizza. Günstiger aber auch langsamer erreicht man alles per Bus: innerhalb von Antibes kostet jede Fahrt 1 €, alles über die Stadtgrenze hinaus 1,50€. Allerdings sollte man bedenken, dass in Frankreich gerne auch mal gestreikt wird, man sollte also einen Plan B jenseits der Busse haben.

- Sprachlich vorbereiten sollte man sich auch – außer man spricht bereits fließend Französisch. In Antibes selbst spricht durch die vielen Touristen zwar fast jeder fließend Englisch, doch im Krankenhaus braucht man Französisch. Dr. Re redet mit einem unter vier Augen zwar Deutsch, aber Englisch spricht eigentlich niemand, sodass Französisch obligat ist. Ich habe mir zum einen das Buch „Französisch für Mediziner“ gekauft, um zumindest die gängigen Fachbegriffe zu lernen. Dann habe ich viel französisches Fernsehen/youtube-Reportagen geschaut, um wieder ins Sprechen (zumindest passiv) zu kommen. Wer nochmal Grammatik-Basics wiederholen mag: für den Anfang tut es auch babbel oder ähnliche Sprach-Apps.

Nun aber zum harten, medizinischen Teil:

Wie schon geschrieben, wird man im Rahmen der Abteilung von Dr. Re eingesetzt. Sie besteht aus einer Station mit ca. einem Dutzend Betten – die meisten Patienten sind hämatologische/onkologische Patienten, manchmal auch allgemein internistisch. Außerdem gibt es eine onkologische Tagesklinik, in der Chemotherapien durchgeführt

werden.

Das Krankenhaus in Antibes ist kein direktes Universitätsklinikum, sodass es regulär keine französischen Studenten gibt, die Aufgaben übernehmen.

Praktische Dinge wie Blutabnahmen, Zugänge legen etc. übernehmen in Frankreich die Krankenschwestern (infirmière), sodass dies von Euch nicht erwartet wird.

Morgens geht man in der Regel mit auf Visite, nachmittags kann man Dr. Re in die Sprechstunde begleiten. Dabei hat man wirklich Zeit für Visite und Patientenuntersuchung und wird eben nicht mal schnell für eine Blutentnahme weggerufen. Bei den Visiten mit Dr. Re, vor allem aber in der Sprechstunde, kann man sehr viel lernen, er erklärt unheimlich gerne und gut.

Ich hatte vorher keine Berührungspunkte mit der Hämatologie, habe diesen Aufenthalt also auch genutzt, um endlich mal das ein oder andere Krankheitsbild jenseits des Lernens wirklich zu verstehen.

Die Arbeitszeiten im Krankenhaus sind mediterran – so beginnt man den Tag in der Regel mit den anderen Ärzten zusammen um kurz vor 9 Uhr.

Das Mittagessen bekommt man als Student gestellt, eine darüberhinausgehende Vergütung wird nicht gezahlt. Kittel bekommt man gestellt, darunter trägt man normale Kleidung (muss wirklich nicht weiß sein!). Man sollte also ruhig ein paar lange Hosen mehr mitnehmen, vielleicht auch nicht die teuersten, da das französische Händedesinfektionsgel dem Stoff ziemlich zusetzt.

Die Zeit in Antibes eignet sich nicht, um praktische Tätigkeiten (Viggos, Blutabnahmen) zu üben, dafür umso mehr, um wirklich internistisch/onkologisch zu denken und zu handeln. Da man hauptsächlich in der Abteilung von Dr. Re sein wird, bietet sich der Aufenthalt für ein halbes PJ-Tertial oder für eine Famulatur an, damit man vielleicht auch noch ein anderes Gebiet der Inneren Medizin erleben kann. Allerdings ist ein ganzes PJ-Tertial an der Côte d'Azur sicher auch eine feine Sache.

Dr. Re und sein Team sind alle super nett. Beginnend bei der guten Seele im Sekretariat, über Schwestern, Psychologin und Ärzte. Jeder weiß, dass man nicht perfekt französisch sprechen kann, das erwartet auch keiner! Aber keine Sorge, da kommt man schnell rein.

Ich kann den Aufenthalt sehr empfehlen. Vor allem, wenn Ihr Frankreich oder das Mittelmeer mögt, oder/und Euch für Hämatologie/Onkologie interessiert.